

# Editorial

Autor(en): **Liechti, Richard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 5: **Neubau**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserin, lieber Leser

Auf den ersten Blick könnten sie kaum unterschiedlicher sein. Hier die neunzigjährige Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ), deren Gartenstadtsiedlung Wohnraum für mehr als fünftausend Menschen bietet und mit ihren verträumten Reihenhauszeilen den Inbegriff traditionellen Wohnens darstellt. Dort die junge Genossenschaft Kalkbreite, die eine innerstädtische Brache nutzte, um ein Neubauprojekt umzusetzen, das ganz neue Wohnformen austestet. Mir jedenfalls ist ob dem Wohnungsspiegel fast schwindlig geworden. Da gibt es etwa einen Grosshaushalt für fünfzig Personen, der aus 22 Einzelwohnungen besteht, deren Spektrum wiederum von der Einzimmerwohnung bis zur Neunzimmer-Wohngemeinschaft reicht.

Auf den zweiten Blick finden sich durchaus Gemeinsamkeiten. Beide Genossenschaften wollen keine Inseln sein und leisten wichtige Beiträge für den Zusammenhalt des jeweiligen Gesamtquartiers. Beide achten nicht nur auf bezahlbare Mietzinse, sondern auch auf einen vernünftigen Wohnflächenverbrauch – angesichts von Zersiedelung und Wohnungsnot ein Gebot der Stunde. Gleichzeitig wäre Klischeedenken fehl am Platz: Die Familienheim-Genossenschaft wendet sich längst nicht nur an Familien, wie das breite Angebot in ihrem Neubau Grünmatt beweist. Handkehrum leben in der urbanen Kalkbreite durchaus auch Kinder – nicht weniger als sechzig an der Zahl.

Um es auf einen Nenner zu bringen: Es ist das spezifisch Genossenschaftliche, das die so Verschiedenen eint. Und dazu gehört die Gemeinschaftlichkeit, ob sie nun im grosszügigen Grünraum zwischen den Hauszeilen oder auf einer neuartigen «rue intérieure» Platz hat. Und dazu gehören natürlich Mitsprache und Mitbestimmung. Die funktionieren nicht nur bei der engagierten Gründergeneration in der Kalkbreite, sondern auch bei der Traditionsgenossenschaft FGZ. Von allein kommt das allerdings nicht. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Richard Liechti, Chefredaktor  
wohnen@wbg-schweiz.ch



**Titelbild:**  
Neubausiedlung Grünmatt  
der Familienheim-Genossenschaft Zürich: Weiterentwicklung des Reihenhauses.

Bild: Ralph Hut

---

## 5 AKTUELL

---

### 9 MEINUNG – Benedikt Loderer über die Notwendigkeit eines Landesgesetzes

---

10



#### «WIR BRAUCHEN EINE VIELFALT VON BEWOHNERN»

Interview mit Alfons Sonderegger, Präsident der Familienheim-Genossenschaft Zürich.

---

## NEUBAU

15



#### MEHR ALS REIHENHÄUSER

Ersatzneubausiedlung Grünmatt der Familienheim-Genossenschaft Zürich.

23



#### WOHNEXPERIMENT ÜBER DEN TRAMGLEISEN

Urbanes Leuchtturmprojekt der Genossenschaft Kalkbreite in Zürich.

31



#### WENN DIE LAGE NEBENSACHE IST

WOKO eröffnet Studentenwohnhäuser in Zürich Affoltern und Seebach.

---

## RAUMPLANUNG

### 37 «JETZT SIND DIE BAUGENOSSENSCHAFTEN GEFRAGT»

Interview mit Ueli Keller über die Chancen des revidierten Raumplanungsgesetzes.

41



#### MIT EINER BEHARRLICHKEIT WIE NIEMAND SONST

Klaus Scheifele hat die Planungsgeschichte von Spreitenbach geprägt.

---

## 47 VERBAND

---

### 50 WEITERBILDUNG: KALENDER 2. HALBJAHR

---

### 53 RECHT

---

### 54 AGENDA/VORSCHAU/IMPRESSUM

---

### 55 ANNO

---